

303 Desgl.	22	403 Jakob Grimm, Br.	20
304 Desgl.	48	410 Wilh. Grimm, Br.	10
308 Gust. Freytag, 4 Br.	8	411 Fr. Melchior Grimm, Br.	32
317 Fulda, 4 Br.	7	412 Klaus Groth, 4 Br.	45
318 Ders., Gedichtmanus.	11	415 Anast. Grün, Manus. „Spaziergänge eines Wiener Poeten“	115
327 Geibel, Gedicht	14	416 Ders., Br.	4
333 Gellert, Br.	21	421 Günderode, Gedicht	110
341 Gerning, 2 Br.	30	424 Cutzkow, Br.	14
342 Gerock, 5 Br.	10	436 Halbe, Br.	3
345 Gerstenberg, 2 Br.	32	439 Albr. v. Haller, Br.	21
349 Gleim, Br.	13	441 Hamann, Br.	340
352 Goechhausen, Stammbuchbl.	58	448 Harden, 7 Br.	18
356 Gorki, Br.	39	450 Häring (W. Alexis), Br.	10
357 Görres, Br.	90	456 Hartleben, Br.	12
358 Ders., Billett	50	461 Ed. v. Hartmann, Manuscr.	16
		465 Hauff, Br.	210
		468 Gerh. Hauptmann, Br.	28
		473 Ders., Sinnspruch	44
		476 Hebbel, Br. 3 S.	265
		477 Ders., Gedicht	150
		479 Ders., Br. 4 S.	245
		480 Ders., Br. 1 S.	125
		481 Ders., Br. 6 S.	260
		482 Ders., Br. ½ S.	51
		483 Ders., Einnahmen- und Ausgabenbuch	910
		486 Joh. Peter Hebel, Br.	37
		486 Joh. Peter Hebel, Br.	37
		487 Ders., Gedicht	84
		488 Hegel, Billett	38
		489 Ders., Br.	55
		490 Ders., Manus.	150
		Heinrich Heine.	
		492 Brief 1 S.	100
		493 Desgl.	160
		494 Desgl.	200
		495 Desgl.	265
		496 Desgl., 2 S.	435
		497 Wechsel	170
		498 Eigenh. abgetr. Namenszug	26
		499 Entwurf zum Testament vom 27. Sept. 1846	950
		500 Franz. Testamententwurf vom 10. Juni 1848	360
		(Fortsetzung folgt.)	

Ein neuer Michelangelo.

In Bologna ist, wie uns von dort gemeldet wird, schon seit einiger Zeit in Künstlerkreisen die Nachricht aufgetaucht, daß der Eigentümer einer großen Sammlung auch im Besitze eines Originals von Michelangelo sei, der des „Heiligen Antonius Heimsuchung durch den Teufel“ darstellt. Der Besitzer dementierte wohl seinerzeit die Nachricht, die aber immer mehr Bestätigung fand, als Kunstkritiker von Ruf das Bild für eine Arbeit Michelangelos erklärten.

Das Werk ist 90 Zentimeter hoch und 60 Zentimeter breit und wird auf rund 20 Millionen Lire

geschätzt. Der Einfluß deutscher Meister ist darin un-leugbar. Der Kopf des Antonius erinnert offenkundig an den Michelangelos und besonders, wenn man sein in den Florentiner Uffizien befindliches Selbstporträt vergleicht, fällt die Aehnlichkeit sofort auf.

Nach den Angaben Vasaris über die Werke Michelangelos soll die Authentizität des entdeckten Bildes außer Zweifel stehen. Es handelt sich übrigens um ein Erbstück, das in den Erbschaftsurkunden mit tausend Lire bewertet wurde. Aus Rom, Mailand und Turin sind Sonderberichterstatter verschiedener Blätter zur Besichtigung des Kunstwerkes eingetroffen.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Große Inkunabelversteigerung.) Der Münchener Verleger Kurt Wolff wird im Oktober seine bedeutende Sammlung von Wiegendruckten bei J. Baer & Co. in Frankfurt a. M. versteigern lassen. Wolff besaß früher eine kostbare Sammlung deutscher Literatur, die 1912 ebenfalls in Frankfurt versteigert wurde.

(Neue Hölderlin-Funde.) Der Hölderlin-Forscher Franz Zinknagel hat aus einer Stuttgarter Handschrift eine bisher unbekannt Ovid-Uebersetzung Hölderlins ans Licht gezogen. Daß sich Hölderlin als Uebersetzer auch mit Ovid beschäftigt hat, ist bekannt. Doch hatten sich bisher nur zwei kleine Fragmente aus den Metamorphosen und den Heroiden auffinden lassen. Auch sonst ist eine Reihe neuer Funde gemacht worden, die den fünften Band der Hölderlin-Ausgabe des Insel-Verlages bereichern werden. Schon die Gruppe der Jugendgedichte wird um zwei in Hamburg entdeckte Stücke vermehrt. Das eine betitelt sich „Klagen. An Stella“, das andere ist ein „Gustav Adolf“ überschriebener

Bardensang. Ferner fand man den Entwurf einer Predigt über Römer 12, Vers 1 bis 6, eine interessante Aufsatzdisposition über monarchistische, konstitutionelle und republikanische Regierungsformen und einen bedeutenden Versuch über den „Kommunismus der Geister“, und zwar in novellenartiger Dialogform.

(Dichtergeschenke an die Münchener Bibliothek.) Thomas Mann hat das Manuskript seiner „Fiorenza“, Gustav Meyrink das seines „Weißen Dominikaners“ der Münchener städtischen Bibliothek als Geschenk überwiesen.

(Die Hebraica-Sammlung Oppenheimer.) Graf Adalbert Sternberg erzählt in seinem soeben erschienenen Werkchen „Päpste, Kaiser, Könige und Juden“: Vom Jahre 1690—1709 war ein in Worms geborener David Oppenheimer in Nikolsburg Rabbiner. Dieser hatte einen reichen Onkel, einen Hofjuden, Samuel Oppenheimer, der eine große Bibliothek von hebräischen und jüdischen Büchern gesammelt hatte. Als er starb, vermachte er seinem Neffen David sein großes Vermögen und seine Bibliothek. Von diesem